

Klopfen auf Welse

Die Kunst, die Bisse zu spüren

Nicht nur im Hochsommer, sondern auch im Spätsommer und in den ersten Herbsttagen liegen die Wassertemperaturen in unseren Flüssen noch deutlich über 10 Grad, so dass die Welse sehr sensibel auf die Klopfgeräusche von Wallerhölzern reagieren. Black-Cat-Teamangler Peter Merkel zeigt, wie er seine Guiding-Gäste auf dem Neckar zu den Welsen führt.

Clonk-Teaser mit Würmern

Da beim Klopfen auf Welse die Köder senkrecht am Boot herabgelassen werden, müssen sie schwer genug sein. Peter Merkel schwört dabei auf die Black-Cat-Clonk-Teaser, die entweder mit einigen Tauwürmern oder mit Calamari beködert werden. Während er mit gekonnten Schlägen mit dem Wallerholz die Welse dazu animiert, sich vom Grund zu lösen und aufzusteigen, halten seine Mitangler die Ruten in den Händen und warten auf Bisse.

Wenn der Clonk-Teaser mit Würmern oder Tintenfischen garniert wird, ist er ein gnadenlos guter Köder beim Klopfen

Feine Zupfbisse

Peter achtet darauf, dass seine Gäste mit möglichst sensiblen Ruten angeln, weil die Bisse oft sehr fein sind. Statt den Köder mit voller Wucht zu schnappen und den Anglern die Ruten aus den Händen zu reißen, zupfen und saugen die Welse oft erst an den Ködern, ehe sie zubeißen. Und das trifft nicht nur auf kleine, sondern auch auf große und riesige Welse zu! Um diese zum Teil sehr feinen Bisse noch besser



spüren zu können, nehmen einige Angler noch zusätzlich die Schnur zwischen die Finger.

Sensible Rutenspitzen

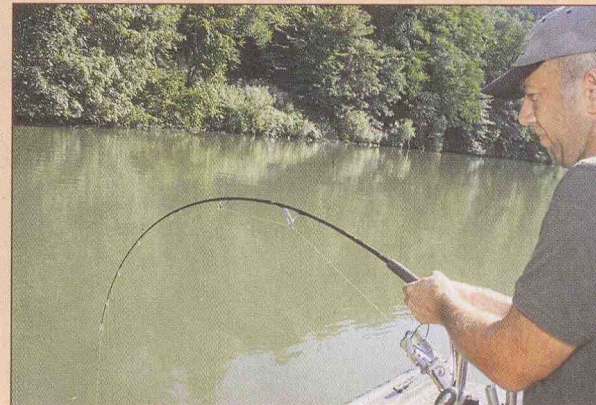
An einem steifen „Besenstielen“ mit Wurfge- wichten bis 500 g wäre es unmöglich, die zum Teil extrem feinen Bisse rechtzeitig zu erkennen. Ideal sind deshalb leichte Wels- ruten wie der Black-Cat-Funstick. Mit einem Wurf- gewichten von bis zu 150 g ist er einerseits sensibel genug, damit man auch die feinen Bisse an der Rutenspitze erken- nen kann, er hat aber trotzdem genügend Power, damit man im richtigen Augenblick einen kräftigen An- schlag setzen kann – und ein schneller und gezielter Anschlag ist bei dieser Angelei entscheidend.

Bei sehr feinen Zupfern kann es allerdings auch notwendig sein, eiserne Nerven zu bewahren und ein paar Sekunden mit dem Anschlag zu warten. Selbst- verständlich gibt es aber auch die harten Bisse, bei denen die Rute sofort krumm ist. Beim verhältnis- mäßig leichten Fun- stick biegt sich die Rute selbst beim Drill kleinerer Welse bis ins Wasser – was natürlich einen Heidenspaß macht!

Schläge in die Schnur

Es versteht sich von selbst, dass auch die Rolle die passende Größe haben muss und mit einer dicken Geflochtenen bespult sein muss. Bei einer Tragkraft

von 50 kg ist man auf je- den Fall auf der sicheren Seite. Wichtig ist auch die Einstellung der Bremse: Wenn Welse im Drill mit brachialer Gewalt zum Grund flüchten und dabei mit ihrem Schwanz auf die Schnur schlagen, kann es richtig harte Schläge geben, die nicht nur mit



Der sensible Funstick biegt sich im Halbkreis



Wenn der Wels sich an der Oberfläche zeigt, ist der Drill noch nicht gewonnen

der Federkraft der Rute, sondern auch mit einer gut eingestellten Rollenbremse ausgeglichen werden müs-

sen. Wenn das Gerät nicht perfekt aufeinander abge- stimmt ist, gehen zu viele Welse verloren. Wollen

Sie mehr wissen? Infos zu Guiding-Touren mit Peter Merkel gibt's auf www.Neckarwaller.com

Mit gut 150 cm kein Riese, aber solche Welse machen richtig Spaß

